



Medieninfo, April 2018

Unter dem Motto „Vorbeugen. Schützen. Impfen.“ richtet die Weltgesundheitsorganisation (WHO) in der Europäischen Impfwoche vom 23.4-29.4. 2018 ihren Fokus auf impfpräventable Erkrankungen. Zu diesem aktuellen Anlass fordert das HPV-Frauen-Netzwerk die Erhöhung der HPV-Impfraten und die Einbeziehung von Jungen in die HPV-Impfempfehlung und Pflichterstattung

Vorbeugen ist besser als Heilen, sagt der Volksmund. Dies trifft insbesondere auf Impfungen zu, denn sie sind die wirksamsten präventiven Maßnahmen und schützen vor Infektionskrankheiten und deren möglichen Folgen. Impfen statt therapieren. Ein besonderer Erfolg der Impfstoffentwicklung sind die „Impfungen gegen Krebs“ wie die Impfung gegen Hepatitis B (Leberkrebs) und Humane Papilloma Viren (Gebärmutterhalskrebs u.a). Humane Papillomviren, abgekürzt HPV, sind die am häufigsten sexuell übertragenen Viren der Welt. Einige dieser Viren (HPV 6/11) sind für die Bildung von gutartigen, aber sehr unangenehmen Feigwarzen an den Genitalien verantwortlich, andere Typen (16/18 u.a) sind maßgeblich an der Entstehung von Gebärmutterhalskrebs, Anal- und Peniskrebs, Vulva-und Oropharynx - Carzinomen beteiligt.

Anders als die Impfung gegen Hepatitis B, mit einer Impfquote von 87.6% bei der Schuleingangsuntersuchung 2015, wird die Impfung gegen Humane Papilloma Viren weiterhin nur sehr unzureichend wahrgenommen. Deutschlandweit waren nur 31% der 15-Jährigen Mädchen im Jahr 2015 dreimal geimpft. Die höchste Impfquote für eine vollständige Impfserie war mit 53,0 % in Sachsen-Anhalt, die niedrigste, trotz Kostenübernahme durch die Krankenkassen, mit 21,1 % in Bayern, obwohl inzwischen weltweit mehr als 270 Millionen Impfstoffdosen verimpft worden sind. Das Global Advisory Committee on Vaccine Safety (GACVS) hat 2017 aufgrund neuer Studien zum wiederholtem Mal die Effektivität und Sicherheit der HPV Impfstoffe bestätigt, sodass die niedrigen Impfraten aus wissenschaftlicher Sicht unverständlich sind.

Das HPV- Frauen- Netzwerk kann daher seine Forderung von der Europäischen Impfwoche 2017 nur nochmals nachdrücklich wiederholen:

- Die Einbeziehung von Jungen in die HPV-Impfempfehlung und Pflichterstattung – um die Impfkzeptanz zu erhöhen, Herdenimmunität zu erzielen und auch Jungen vor HPV-bedingten Erkrankungen zu schützen.
- Flächendeckende, nationale Schulimpfprogramme, wie sie in anderen Ländern erfolgen – um Impfraten zu steigern.

Im HPV-Frauen-Netzwerk zum Schutz vor HPV- Erkrankungen haben sich Expertinnen aus dem Bereich der Onkologie, des öffentlichen Gesundheitsdienst, der ambulanten gynäkologischen Versorgung, verschiedener Organisationen aus dem Gesundheitsbereich sowie selbst Betroffene zusammengeschlossen. Das Netzwerk wird von der Vorsitzenden des Deutschen Akademikerinnenbundes (DAB) koordiniert. Weitere Informationen:

www.hpv-netzwerk.de

Verantwortlich i. S. d. P.

HPV-Frauen-Netzwerk

<http://www.hpv-netzwerk.de>

Koordinatorin:

Dr. med. Patricia Aden

Vorsitzende des Deutschen Akademikerinnenbundes e.V.

Deutscher Akademikerinnenbund e. V. Sigmaringer Str.1

10713 Berlin Tel. 030/3101 6441; info@dab-ev.org; www.dab-ev.org



Das HPV-Frauen-Netzwerk ist der Zusammenschluss von verschiedenen Expertinnen aus dem Bereich Onkologie, des öffentlichen Gesundheitswesens, der ambulanten frauenärztlichen Versorgung, verschiedener Organisationen des Gesundheitsbereichs sowie Betroffener zum Schutz vor HPV- Erkrankungen.